

Prädikat: besonders schützenswert

Jede Arztrechnung enthält hochsensible Daten. Um diese sicher zu transportieren, müssen Leistungsabrechnungen zur Zeit noch den klassischen Postweg gehen. Doch damit könnte bald Schluss sein: Die DeMaB De-Mail Beratungs GmbH hat ein Konzept entwickelt, das neue Möglichkeiten für den De-Mail-Einsatz im Gesundheitswesen aufzeigt.

In Deutschland sind fast neun Millionen Menschen bei einer privaten Krankenversicherung vollversichert. Dazu kommen 23 Millionen Kunden, die bei einer Privaten eine Zusatzversicherung haben“, erklärt Frank Wichmann, Geschäftsführer der DeMaB De-Mail Beratungs GmbH. „Und jedes Mal, wenn einer von ihnen die Erstattung

Schreiben auf seinem Rechner, druckt es aus und schickt es per Brief an den Patienten, den behandelnden Arzt oder direkt an eine Clearing-Stelle. So geht es weiter, bis der Versicherte letztlich einen postalischen Bescheid über die Erstattung seiner Behandlung erhält. Dieses Prozedere betrifft eine Vielzahl von Akteuren, angefangen bei den



Franchotyp-Postalia (3)

Die DeMaB De-Mail Beratungs GmbH hat sich als erstes Unternehmen auf die Unterstützung von De-Mail-Prozessen spezialisiert.

einer Behandlung beantragt, beginnt ein riesiger Postprozess.“ Letzterer lässt sich gut am Beispiel eines einfachen Zahnarztbesuchs erklären: Nach der Behandlung erstellt der Zahnarzt – oder eine privatärztliche Verrechnungsstelle (PVS) – am Computer eine Rechnung, druckt diese aus und schickt sie per Post zum Patienten. Der sammelt zu Hause vielleicht zwei, drei Rechnungen und reicht diese schließlich zur Erstattung bei seiner privaten Krankenversicherung (PKV) ein – ebenfalls auf dem Postweg. Bei der PKV werden die Unterlagen in der Regel eingescannt, um sie elektronisch zu bearbeiten, und dann an den Sachbearbeiter weitergeleitet. Falls der Rückfragen hat, verfasst er wiederum ein

mehr als 50 Mitgliedsunternehmen des Verbands der privaten Krankenversicherung bis hin zu den Leistungserbringern, darunter Ärzte, Heilberufe, Therapeuten und Sanitätshäuser. „Wir schätzen, dass es in Deutschland jedes Jahr mehr als 300 Millionen solcher Vorgänge gibt“, sagt Wichmann weiter. „Durch die vielen Postwege dauert der Prozess der Leistungsabrechnung recht lange. Es fallen beträchtliche Kosten für das Handling, die Konfektionierung, die Distribution und schlussendlich für das Porto und die Verbrauchsmaterialien an. Und die vielen Medienbrüche – das Umheben von Informationen von analog zu digital und umgekehrt – sind völlig ineffizient“, sagt Wichmann weiter.

„Deshalb haben wir uns vorgenommen, diesen Prozess zu digitalisieren und damit deutlich einfacher und günstiger zu gestalten.“

Hohe Brisanz gesundheitsbezogener Daten

Bisher war eine Digitalisierung dieses Prozesses kaum denkbar: „Die hohe Brisanz gesundheitsbezogener Daten spiegelt sich völlig zu Recht in den gesetzlichen Regelungen wieder“, erklärt Wichmann. „Personenbezogene Daten zur Gesundheit gelten nach deutschem Datenschutzrecht als sensible Daten und damit als besonders schützenswert. Auch das besondere Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient spielt da natürlich mit hinein. Deshalb kommt ein Versand von ärztlichen Mitteilungen, Berichten, Patienteninformationen oder Rechnungen per E-Mail nicht in Frage. Mit der De-Mail allerdings gibt es dafür jetzt erstmals ein adäquates Kommunikationsmittel: Sie erlaubt den nachweisbaren, digitalen Versand vieler sensibler Daten – innerhalb einer vertrauenswürdigen und bilateralen Kommunikationsbeziehung.“ Gegebenfalls kann die De-Mail noch durch eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung oder durch eine qualifizierte Unterschrift ergänzt werden.

Deshalb hat die DeMaB ein Konzept entwickelt, das einen möglichen Einsatz der De-Mail im Gesundheitssektor beschreibt. Auf Basis des De-Mail-Gesetzes ermöglicht die De-Mail Unternehmen, Behörden und Privatleuten erstmals den verbindlichen, vertraulichen und nachweisbaren Versand vieler Dokumente auf dem digitalen Weg. Absender und Empfänger einer De-Mail sind klar identifiziert, die Verschlüsselung innerhalb des De-Mail-Verbundes sorgt für einen sicheren Transport. Dadurch ist die De-Mail deutlich sicherer als eine herkömmliche E-Mail, belastbar in Bezug auf Versandzeitpunkt und die Zustellung – und dabei deutlich günstiger und schneller am Ziel als ein herkömmlicher Brief.

Weniger Kosten, mehr Kapazitäten, besserer Service

Mit Hilfe der De-Mail lässt sich – so zeigt es die DeMaB mit ihrem Konzept – der gesamte Vorgang der Leistungsabrechnung ganz ohne Medienbrüche vom Papier in die digitale Welt übertragen: Der Arzt schickt seine Rechnung als Anhang per De-Mail an den Patienten. Dieser sammelt zunächst einige Rechnungen in digitaler Form in seinem Speicher. Dann konfektioniert er sie per Klick zu einem PDF. Ein digitales Formular zur Leistungsabrechnung wird dabei ausgefüllt und anschließend wird beides per De-Mail an seine Krankenkasse versendet: Die Entwicklung der entsprechenden „De-Mail-Applikation“ hat die DeMaB bereits in einer Betaversion in Auftrag gegeben. Bei der Krankenversicherung kommen die Dokumente schon digital an. Der Sachbearbeiter kann sie deshalb schnell weiterbearbeiten und den Bescheid zum Beispiel direkt bestätigen oder sich mit dem Arzt oder der Clearing-Stelle in Verbindung setzen. Der komplette Scanprozess und die doppelte, revisionssichere Archivierung von Print- und Digitaldokumenten werden damit eliminiert.

Auf diese Weise entfallen lange Postwege und Bearbeitungszeiten, der gesamte Prozess geht deutlich schneller vonstatten. Bei Mitarbeitern und Dienstleistern der Krankenversicherungen und Rechnungssteller werden Kapazitäten freigesetzt, die künftig für wichtigere Themen und Aufgaben genutzt werden können. Medienbrüche entfallen komplett. Der Kunde erhält schneller seinen



DeMaB-Geschäftsführer Frank Wichmann: „Mit der De-Mail gibt es jetzt erstmals ein adäquates Kommunikationsmittel für den elektronischen Versand sensibler Daten.“



Auf der Cebit 2014 wurde das Konzept der DeMaB zum Einsatz der De-Mail innerhalb der Leistungsabrechnung mit der PKV mit dem Publikumspreis ausgezeichnet.

Bescheid, die Krankenkasse verbessert dadurch ihren Service. Und es ergeben sich deutliche Einsparpotenziale: „Wenn der Prozess der Leistungsabrechnung komplett digital stattfindet, sparen private Krankenversicherungen unseren Berechnungen zufolge pro Vorgang 1,47 Euro. Beim Rechnungssteller sind es 1,32 Euro und beim Versicherten sogar 1,56 Euro pro Vorgang“, ergänzt DeMaB-Geschäftsführer Wichmann. „Wir schätzen, dass das Gesamt-Einsparpotenzial alleine im Bereich der Leistungsabrechnung der PVK mit ihren neun Millionen Vollversicherten bei rund 400 Millionen Euro pro Jahr liegt, ausgegangen von einem hundertprozentigen De-Mail-Einsatzszenario.“

Anbindung an den De-Mail-Verbund

Voraussetzung ist, dass die beteiligten Stellen an den De-Mail-Verbund angebunden sind. De-Mail-Anbieter Mentana-Claimsoft, ein Tochterunternehmen der Francotyp-Postalia Holding AG, stellt hierfür verschiedene Lösungen zur Verfügung: Behörden und Unternehmen erhalten Zugang über ein De-Mail-Gateway, das in die bestehende IT-Infrastruktur der Organisation implementiert wird. Privatpersonen können unter www.fp-demail.de über einen einfachen Web-Access De-Mails versenden und empfangen.

Für ihr Konzept zum Einsatz der De-Mail innerhalb der Leistungsabrechnung mit der PKV wurde die DeMaB auf der Cebit 2014 beim FP Award mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Den De-Mail-Innovationspreis schreibt Francotyp-Postalia aus, um damit besonders



innovative Ideen rund um die De-Mail zu prämiieren: „Das Konzept der DeMaB leuchtet sofort ein und ist schon heute umsetzbar, wobei wir unseren Kunden natürlich gern beratend zur Seite stehen“, sagt FP-Vorstandssprecher Hans Szymanski. „Es greift an einem Punkt an, der eine hohe Anzahl an Unternehmen und Privatleuten betrifft und gleichzeitig eine riesige Menge an Transaktionen mit sensiblen Inhalten und wiederkehrendem Charakter umfasst. Damit zeigt das Konzept beispielhaft das enorme Potenzial der De-Mail, bestehende Prozesse deutlich zu vereinfachen. Insofern wundert es uns nicht, dass das Publikum so entschieden hat – und das freut uns natürlich.“

Weitere Informationen:

www.demailberatung.de
www.de-mail-business.de